

Lieber die Liga verlassen oder das Team spalten?

Tischtennis: Westerwälder Oberligisten sehen die Reduzierung auf Viererteams mit Skepsis

Von unserem Mitarbeiter René Weiss

Höhr-Grenzhausen. Haben Sechser-Mannschaften in Tischtennis-Deutschland bald ausgedient? Ein bundesweiter Trend entwickelt sich hin zur Vierer-Variante, die ab der Saison 2021/22 auch in der Regionalliga Südwest und der Oberliga Südwest Einzug hält. Vereinzelt haben Landesverbände bereits ihr komplettes Ligenspektrum auf Quartett-Stärke pro Mannschaft reduziert. Teams mit dünner Personaldecke profitieren von dieser Änderung. Doch es gibt auch solche, bei denen genau das Gegenteil der Fall ist.

Der **TuS Weitefeld-Langenbach** verzeichnete in der jüngeren Vergangenheit einen personellen Adresser, trotzdem hätte der Oberliga-Dino lieber in bisheriger Teamstärke weitergemacht. „Es ist schade, dass wir aus dem gewohnten Mannschaftssport herausgerissen werden. Es lief bislang immer alles reibungslos und es hat sich gut angefühlt, zu sechst einen Spieltag zu bestreiten“, sagt Mannschaftsführer Jonas Röhrig, der auch sportlich betrachtet gravierende Neuorientierungen erwartet. „Die Teams werden kompakter und damit viel stärker. Wir müssen abwarten, ob wir konkurrenzfähig bleiben können. Auf jeden Fall wird es sehr schwierig.“

Der Verein werde keine Geldscheine in die Hand nehmen, um Spieler einzukaufen. Die Jugendförderung genießt in Weitefeld auch weiterhin höchste Priorität. Hierfür sieht Röhrig in der Oberliga künftig ebenfalls erschwerte Vorzeichen. „Auch wenn wir teilweise unsere Talente in die Oberliga hineinschnuppern lassen wollen, werden sie absolut mehrheitlich in der zweiten Mannschaft zum Ein-

satz kommen. Bei uns wäre das in der 1. Rheinlandliga. Das ist zwar immer noch ein ordentliches Leistungsniveau, jedoch ist das Spieltagsgefühl ganz anders. In der Oberliga ist deutlich mehr Zug drin, und das ist für die jungen Spieler eine wichtige Erfahrung.“

Finanzstarke Vereine im Vorteil

Auch Marcel Müller, Pressewart des **TTC Wirges**, geht auf den Aspekt der Nachwuchsförderung ein. „Sechsermannschaften boten den Vereinen bislang sehr gute Möglichkeiten, Eigengewächse hochzuziehen, die auf den Positionen fünf und sechs die Möglichkeit erhielten, sich in der Oberliga zu beweisen. Das wird es in dieser Form nicht mehr geben, weil es vielleicht mit Ausnahme eines Talents mit der Klasse von Tobias Sälzer nur ganz wenige Jugendspieler gibt, die auf Anhieb dieses Niveau mitbringen. Auf den Positionen eins bis vier werden einige Vereine noch besser bezahlte Spieler einsetzen. Die finanziellen Auswirkungen der Corona-Pandemie, die bei allen Vereinen reingeschlagen hat, könnte das in der nächsten Saison noch relativieren.“

Auch die Wirgeser werden nicht den Weg einschlagen, in Verstärkungen von außerhalb zu investieren. „Wir bleiben unserer Strategie treu, auf unsere eigenen Leute zu setzen“, kündigt Müller an. Die neuen Umstände werden das Level der Liga erhöhen, doch Sorgen, überrollt zu werden, machen sich die Unterwesterwälder nicht. Müller bezieht sich auf vordere Paarkreuz, wenn er sagt: „Mit Ronny Zwick und Tobias Braun haben wir dort eine gute Qualität.“ Als positive Begleiterscheinung nennt der TTC-Pressewart, dass jeder einzelne Spieler künftig mehr Verantwortung trägt.



Für junge Spieler wie Weitefelds Paul Richter ist die Reduzierung der Oberliga-Mannschaftsstärke eine besondere Herausforderung. Sie müssen sich künftig deutlich stärkeren Spielern stellen als es bislang auf den wegfallenden Positionen fünf und sechs der Fall war.

Foto: bylogi

Insgesamt klingt bei seinen Worten zwischen den Zeilen aber die Frage durch, ob die Reduzierung der Mannschaftsstärke wirklich hätte sein müssen: „Neuerungen wurden in der jüngsten Vergangenheit mit geänderten Verbandsstrukturen, anderen Bällen und so weiter schon zum Normalzustand. Von daher passt diese Änderung in den Reigen der Reformen. Wir sind uns nicht sicher, wie sich das alles auf den Sport auswirkt und nehmen das alles inzwischen so hin.“

Höhr-Grenzhausen spielt nicht mit

Nicht einfach so hinnehmen wollten hingegen die **Sportfreunde Höhr-Grenzhausen** die jüngste Reform. Nachdem deren Mannschaft als Verbandsoberriga-Zweiter der Saison 2019/20 aufgestiegen war, war die nach sechs Begegnungen (zwei Siege, ein Unentschieden, drei Niederlagen) abgebrochenen Oberliga-Spielzeit 2020/21 vorerst die letzte für die Sportfreunde, die

nun aus freien Stücken in die Verbandsoberriga zurückkehren.

Spieler und Mannschaftsführer Markus Ströher erklärt den freiwilligen Rückzug folgendermaßen: „Wir treten in unserer Besetzung weitestgehend unverändert schon

Wortspiel

„Die Teams werden kompakter und stärker. Wir müssen abwarten, ob wir konkurrenzfähig bleiben können.“

Jonas Röhrig sieht den TuS Weitefeld nach der Reduzierung auf Vierer-Mannschaften vor einer schwierigen Oberliga-Saison.

seit Jahren an und wollen dieses Team nicht auseinanderreißen. Für die neue Saison haben vier acht Kandidaten fürs Oberliga-Team, von denen vier in die zweite Mannschaft gehen müssten. Darauf haben wir keinen Bock.“ Zwar hätte

der eine oder andere Spieler keinerlei Probleme damit, etwas kürzer zu treten und sich auf die Reserve zu konzentrieren, aber im Kannenbäckerland halten sie nichts von dieser „Spaltung“, zumal das Spielerangebot nach dem Wechsel von Felix Uriel vor einem Jahr eher wächst anstatt kleiner zu werden. Auch Sebastian Ströher will wieder häufiger gemeinsam mit seinem Bruder Florian und Vater Markus antreten. „Der Zusammenhalt ist uns wichtig. Es macht einfach Spaß, in dieser bewährten Formation zu spielen, in der alle zuverlässig sind“, erklärt Ströher.

Unteres Paarkreuz oft entscheidend

Auch Markus Ströher weiß: Weniger Masse in den Mannschaftsaufstellungen führt zwangsläufig auch zu mehr Klasse. „Die Oberliga wird in der neuen Saison kompakter und stärker“, ist er sich sicher, dass die die Erfolgsaussichten für seine Mannschaft vermutlich spürbar reduziert hätte – auch weil die

Sportfreunde auf den Positionen fünf und sechs, die künftig wegfallen, ganz gut punkteten. „Es hätte also gut sein können, dass wir – salopp gesagt – ganz schön auf den Sack bekommen hätten.“

Die Angst vor Niederlagen ist grundsätzlich nichts, was die Sportfreunde abschreckt. „Wir haben schon vor der Oberliga-Saison gesagt, dass wir das durchziehen, auch wenn es schwierig wird. Bis zum Abbruch sind wir auch ganz gut durchgekommen, und in der Oberliga zu spielen besaß auch seinen Reiz. Aber wir freuen uns jetzt auch darauf, wieder in der Verbandsoberriga zu spielen. Gefordert werden wir auch dort auf jeden Fall. Es wird nicht so sein, dass wir leicht und locker zwischen den Beinen hindurch spielen können.“

Die Hörer sind nicht die Einzigen, die sich aus der fünfthöchsten Spielklasse zurückziehen. Auch der TTV Albersweiler verabschiedet sich nach dem Abgang seiner Nummer eins Dirk Keller.

Deichstadtvolleys verstärken ihr Team hinter dem Team

Volleyball: Erfahrener Scout und renommierter Fitnesstrainer sollen Professionalität des Bundesliga-Aufstiegers aus Neuwied steigern

Neuwied. Während der Spielerrinnenkader des VC Neuwied für die Premiersaison in der 1. Volleyball-Bundesliga immer konkretere Formen annimmt, stellt sich auch das Funktionsteam der Deichstadtvolleys breiter auf. Dahin geht es bereits zwei Neuzugänge zu vermelden. Während Michel Beautier, dessen Name bereits die doppelte französisch-deutsche Staatsbürgerschaft verrät, das Scouting übernimmt, wurde mit Individualtrainer und Ernährungsberater Nino Herrscher aus Bonn ein Athletikcoach vorgestellt.

Die Aufgabe Michel Beautiers als Scouts darf man sich nicht wie die eines Volleyball-Spezialagenten vorstellen. Sie ist wesentlich nüchterner zu betrachten und erfordert unter anderem das Geschick eines „Videospielers“. Der Scout codiert parallel zum Spielgeschehen zeitgleich jeden Spielzug, woraus das Programm des Rechners jede Menge Informationen über den Spielaufbau und die individuellen Qualitäten der gegnerischen Spielerinnen liefert. Das gibt dem Cheftrainer und den eigenen Spielerinnen hilfreiche Hinweise für das eigene Spiel. Hinzu kommt eine detaillierte Videoanalyse, um die Statistiken jeder Begegnung zu belegen.

„Im modernen Sport werden eine qualifizierte Videoanalyse sowie die Erfassung von statistischen Daten immer wichtiger und können dabei helfen, mehr Spiele zu gewinnen als zu verlieren“, begründet Neuwieds Cheftrainer Dirk Groß seinen schon lange gehegten Wunsch nach Verstärkung für sein Team auf dieser Position. In der 2.

Bundesliga hatte Groß die Videoanalysen selbst angefertigt, doch wachsen mit der Spielklasse die Aufgaben des Trainers ohnehin in vielen Bereichen weiter.

Umso glücklicher sind die Deichstadtvolleys, einen der raren Experten aus Rheinland-Pfalz für

ihr Bundesligateam gewonnen zu haben. Der Sportwissenschaftler Beautier stammt aus Trier, lebt in Konz und hat im deutsch-luxemburgisch-französischen Grenzgebiet etliche Vereine, Beachteams und Auswahlmannschaften betreut. „Zu viele“, wie der 50-Jäh-

rige augenzwinkernd sagt. Zuletzt war er beim saarländischen Männer-Zweitligisten TV Bliesen als Co-Trainer und Scout tätig. Was ihn bewogen hat, von Mosel, Saar und Sauer an den Rhein zu wechseln? „Ich freue mich wahnsinnig, ein Teil des Projektes VC Neuwied in der 1. Bundesliga sein zu dürfen und möchte jeder Spielerin und dem Team mit dem Scouting und der Videoanalyse helfen, von Spiel zu Spiel eine bessere Performance in Technik und Taktik aufs Feld zu bringen“, begründet er seinen Schritt.

Beim letzten Heimspiel der Meistersaison im April gegen den TV Dingolfing hatte der neue VC-Scout erstmals die Gelegenheit, seine neue Mannschaft „auszuspielen“. In seinen Erwartungen bleibt er zunächst bescheiden. „Ich erhoffe für uns viele spannende Ballwechsel und auch den einen oder anderen Satz- und Spielgewinn. Aber am meisten freue ich mich auf das sehr motivierte Team.“

Für das Kraft- und Fitnesstraining ist das „Medicon Neuwied“ schon seit einigen Jahren Partner der Deichstadtvolleys. Jetzt ist es dem Bundesliga-Neuling gelungen, durch dessen Vermittlung den renommierten Individualtrainer und Ernährungsberater Nino Herr-

scher als Athletikcoach für sein Frauenteam zu verpflichten.

Diese Personalie soll für die Deichstadtvolleys, die sich fortan die zahlreichen Qualifikationen Herrschers zunutze machen können, zu einem Glücksgriff werden. „Der neue Fitnesscoach sieht ein weites Aufgabensfeld vor sich, auf dem er sich nicht nur der Leistungssteigerung der Spielerinnen verpflichtet sieht. Vielmehr verfolgt er einen ganzheitlichen Ansatz, mit dem er auch durch Aufbautraining möglichen Verletzungen vorbeugen und ehemalige Problembereiche stabilisieren möchte“, heißt es in einer Pressemeldung des VC, in der Herrscher vorgestellt wird.

Herrscher merkt man an, dass er sein Hobby, persönliche Grenz- und Leistungserfahrungen zu machen, zu seinem Beruf gemacht hat. Davon sollen nun auch die Neuwieder Volleyballprofis profitieren. „Ich begeistere mich für alles mögliche an Bewegung“, erzählt er. „Besonders aber für die Dinge, bei denen man mit seinen Ängsten konfrontiert wird und gezwungen ist, aus der Komfortzone auszubrechen, um somit über sein altes Ich hinauszuwachsen.“

Hier wird deutlich, wie seine eigenen Vorstellungen von Fitness



Michel Beautier ist der neue Scout des VC Neuwied. Der 50-Jährige war in der Saison 2020/2021 beim Männerteam des TV Bliesen (Saarland) in der 2. Bundesliga Süd als Co-Trainer tätig. Foto: Jörg Niebergall



Nino Herrscher ist künftig für die Fitness der Deichstadtvolleys verantwortlich. Foto: Nino Herrscher/Personaltraining und Ernährungsberatung

Foto: Nino Herrscher/Personaltraining und Ernährungsberatung

Das Funktionsteam des VC Neuwied für die Premiersaison in der 1. Bundesliga

Name	Funktion	Nationalität	Im Verein seit	Bisheriger Verein
Dirk Groß	Trainer	Deutschland	1.8.2019	
Ralf Monschauer	Co-Trainer	Deutschland	1.8.2017	
Nino Herrscher	Athletiktrainer	Deutschland	1.8.2021	
Michel Beautier	Scout	Frankreich/Deutschland	1.8.2021	TV Bliesen